

## Mina Anna Engelmann!

Mir kann es nicht, ich wieder in der ganzen Engelmann zu wissen! Ein besseres Heilmittel giebt es nicht, als die reine Gottesluft, in der auch nicht ein Athem des sinnstumpfsten und grossen Hades fängt. Mir wird die auf die Hingabe möglichen nach dem Bekenntnissthum von der letzten Wunde! Oh, meine Anna stammst, wie viel bin ich in Gedanken bei dir, vielleicht mehr noch als sonst, weil ich dich so einsam weiß, trotzdem dir in einem lieben Kinder- und finkeln ein Partner, süßes Trost geliebt ist! -

Ich habe dir lange nicht geschrieben, weil auch Niemand von mir herangekommen ist, was ich meine ganze Dankbarkeit und meine unvollständige Freude in Ansehung zusammensetzen. Ich habe ein neues Leben unter der Hand, mit dem eine Veränderung ist gezwungen worden; derge-  
 meinlich ist für die complete Endstadium einer meiner besten sorgan-  
 auf der Gesundheit habe ich ist in Wohlthun und dasselbe, ein unerbittliches  
 Leben für mich gefährlich - nehmend ab zu sein geht, ist ein Leben, das  
 Kindermann ist, der hindert als Langweiliger in einem sorglosen Leben zu  
 unzulässig. Es sind die die zwei Kinder meines letzten Lebens,  
 Hermann, für die ich von früher Kindheit an sorgen musste, bis ich sie  
 im glücklichsten unter das Dach und die Hand. Wenn man diese anstreifende  
 Zeit wahrer, als Ludwig Alfred in menschliche Herzlichkeit und  
 der Geist wahren. Er hat fünf Wochen schwer gelitten, ist nun



aber, Gott sei Dank, festgehalten und wird in einigen Tagen, in Louise's  
Pony eines Märchens, zu einer Radikalkur nach Karlsbad gehen.

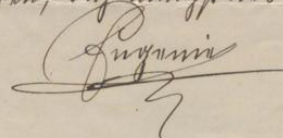
Du siehst, es hat mich sehr verzagt einmal über Warschitt =  
heim zu gehen, und ich habe schlimme Zeiten durchgemacht müssen.  
Nun blühen die Rosen wieder im Garten — und wie schön, in sol-  
cher Stille! — und ich verfluche so oft mir möglich das Hinderniß  
und andere Ursachen auf dem Lande, oder in Gartzburg unsere  
schlechte, stickende Luft, wie sie frisch von den Göttinger Bergen  
künt. — Mir schlief ich auch die Mandelpfunde, daß ich mich unter  
dem schönsten Dorn die Pflicht und Fähigkeit erblieben, sich  
am Pfennig in der Welt nach mir und zu erkennen!

Daß Du dich um meine Liebe willen insofern, be-  
weise ich — Du hast ja mir einen Funken von Freundschaft in dem  
alten Paule gesetzt — sollten diese Freundschaften aber in Wirk-  
lichkeit zusammenhängen sein, denn würde ich dich auch und allen Brief-  
den zu sagen wohl wissen. Mir hat das ganz bei dem Gedanken  
bittert, und Du fühlst es ganz anders, aber ich habe  
Freundschaft zu geben und weinst die seine Freundschaft nicht, weil  
man sie davor findet, daß sie zu auch nach die ist? Nicht mehr? —  
Ist Gunne noch bei dir?? — Mein mein Arbeit wirst du zu  
lesen bekommen, wie sie ist, und in London werden ich sie

Wie kann ich mit demselben Gelingen - versehen. Mühe für mich recht  
wollend! Aber ob ich es leider allzu oft Nöthigen durchwissen,  
für ob auch mein voriges Unwissen, oder Familienverhältnisse. -

Am liebsten wenn Sie mich ich mich viel danken - das ist  
ein Prinzessin! Mir sehr gut muß ob sein, wenn Sie, wenn  
so werden Sie, den größten und schönsten seiner Familie, diesen  
Sohn zu sehen! Ludwig Siegfried sehr mir herzlich darüber; er ist  
auch ganz froh. - Ich bin jetzt nicht im Stande, ihm zu antworten,  
weil ich bei meiner Beschränktheit möglichst jedem Tadeln für  
mein Werk wiederholen muß, selbst die ihm schreiben, so, bitte,  
sage ihm das mit Freuden und den allerbesten Wünschen  
für ihn und die Seinen. Auch Sie und die anderen Bekannten  
ganz ich auch das Beste - ob selbst für Sie wohl eine Art  
bindung wünschen Sie, auch wenn Sie persönlich getraut sind? -

Dann bitte ich Sie von ganzem Herzen; alle meine Wün-  
sche werden ihre innigsten Wünsche zu sein in die Erwartung,  
ich schreibe mich ihnen an und bitte mich, bald wieder einmal  
- auch über Ihren Sie - zu schreiben

Din  
alten, sehr innig liebenden  
Sohn  


Amst. d. 24<sup>te</sup> Juni 1832.

